



Zool. Garten N.F. 84 (2015) 1–12
www.elsevier.com/locate/zooga

DER
ZOOLOGISCHE
GARTEN

Kaeng Krachan Elefantentpark für Asiatische Elefanten (*Elephas maximus* Linnaeus, 1758) im Zoo Zürich



Kaeng Krachan Elephant Park for Asian elephants (*Elephas maximus* Linnaeus, 1758) at Zürich Zoo

Alex Rübel*, Robert Zingg

Zoo Zürich, Zürichbergstrasse 221, CH-8044 Zürich

Eingegangen am 13. Oktober 2014

Abstract

More space for the elephants, more proximity for visitors. The new Kaeng Krachan Elephant Park marks a further milestone at Zoo Zurich. Thanks to the new management form of „protected contact“ the elephants move around more freely, display their natural behaviour, maintain social contacts and even go swimming, and the public will have the chance to get closer to the animals than ever before.

The Kaeng Krachan Elephant Park at Zoo Zurich is named after the largest national park in Thailand. The enclosure is dedicated to support projects to help protect Asiatic elephants in Thailand, which includes attempting to resolve the conflicts that oppose farmers and elephants.

Zoo Zurich's commitment to the Kaeng Krachan National Park is reflected in its design and a series of educational exhibits. The park includes an observation hut and protective fencing and illustrates how Thai farmers can protect their plantations around the National Park. A hut in ruins and tracks leading along the footpaths display the destructive consequences a visit from the elephants may have.

Keywords: Elephants; Enclosure; Education; Conservation strategy

Idee und Integration des neuen Elefantentparks in die Zukunftsstrategie des Zoo Zürich

Das lebende Tier ist das wichtigste Kapital eines Zoos, wenn es darum geht, die Besucher für die Anliegen des Naturschutzes zu sensibilisieren. Es kann nicht sein, dass die

*Korrespondierender Autor.

E-Mail: alex.ruebel@zoo.ch (A. Rübel).



Abb. 1. Luftbild. Im Vordergrund die Familien-Außenanlage, links oben das Bullen-Aussengehege, rechts die Publikumseinrichtungen. Aufn.: Sika Schweiz AG, Ricardo Gomez.

Besucher sich vom Zoo abwenden, weil sie der Ansicht sind, dass die Haltung der Tiere nicht jenen modernen Grundsätzen entspricht, die dem Tier Möglichkeiten zur Ausübung seiner natürlichen Verhaltenselemente geben. Nur eine gute Tierhaltung – sowohl aus der Sicht des Wissenschaftlers im Bezug auf das Tier als auch aus derjenigen des Besuchers – kann sensibilisieren für die Schönheiten und Vorgänge in der Natur. Eine optimale Tierhaltung ist deshalb Voraussetzung, dass sich nicht nur das Tier, sondern auch der Besucher im Zoo wohlfühlt und dass der Besucher bereit ist, Wissen über die Tierwelt aufzunehmen und Freude am Tier als Wunder der Natur zu empfinden. Für den Zoo Zürich haben wir im Sinne der Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie (WAZA, 2005) ein Leitbild erarbeitet, das die Entwicklung des Zoologischen Gartens zum Naturschutzzentrum vorsieht. Dies mit dem Ziel, Menschen zu motivieren, sich selbst für Tierwelt und Natur einzusetzen.

Wenn wir unsere Besucher fragen, gilt der Elefant als das beliebteste Tier im Bestand. Als grosses Tier hat er auch in der Anlagengestaltung besondere Ansprüche. Wir wollen und müssen ihn deshalb nach wissenschaftlichen Erkenntnissen in einer artgemässen und wirkungsvollen Umgebung halten. Der Elefantenpark soll so gestaltet sein, dass die Hauptaufgaben des Zoos im Bereich Naturschutz, Umwelterziehung, Forschung sowie Arterhaltung und Schutz von Lebensräumen möglichst effizient unterstützt werden können (Abb. 1).

Konzept des Elefantenparks und seine Verbindungen in die Wildnis

Der Zoo Zürich verfolgt in seiner Entwicklung ein Konzept, das jede zentrale grössere Tieranlage mit einem Freiland-Projekt zur Erhaltung einer bedrohten Art oder eines bedrohten Lebensraumes verbindet. Für den Elefantenpark des Zoo Zürich haben wir uns



Abb. 2. Schwester Chandra, Mutter Indi und Jungtier Omysha. Aufn.: Zoo Zürich, Peter Bolliger.

für eine Zusammenarbeit mit dem Kaeng Krachan Nationalpark in Thailand entschlossen und diesen gleich als Namensgeber für den neuen Elefantenpark genommen.

Zu jeder Schwerpunktanlage im Zoo Zürich gehört auch ein edukatives Thema, das anhand der Tiere und ihres Lebensraumes im Zoo dargestellt wird. Im Kaeng Krachan Elefantenpark wird das Problem des Mensch-Elefanten-Konflikts erläutert und es werden Massnahmen vorgestellt, wie ein friedliches Zusammenleben zwischen Mensch und Elefant erreicht werden kann.

Um die selbst gestellten Ziele bezüglich Naturschutz und Edukation optimal zu erreichen, haben wir versucht, für die wesentlichen Bereiche – Tierhaltung, Besuchererlebnis und betriebliche Effizienz – keine Kompromisse zu suchen, sondern optimale Lösungen zu finden.

Die Haltung der Elefanten im Zoo Zürich

Der Kaeng Krachan Elefantenpark läutet im Zoo Zürich eine neue Ära der Elefantenhaltung ein (Abb. 2). Er bietet den Tieren mehr Raum, mehr adäquates Sozialverhalten und mehr Bewegung – mit ganz viel „Wellness“ im Wasser (Abb. 3).

Der neue Elefantenpark sollte Vorbild für die Elefantenhaltung in Zoos werden und es sollten neueste Erkenntnisse darin umgesetzt werden (Kurt & Garai, 2007; Forthman, Kane, Hancocks, & Waldau, 2009). Klimatisch bedingt, verbringen die Elefanten in Zürich das Jahr über viel Zeit im Haus. Um diesem Umstand gerecht zu werden, ist der Innenbereich – unter Verzicht auf klassische Stallungen – auch als Landschaft gestaltet. Die



Abb. 3. Abkühlung in der Aussenanlage. Aufn.: Zoo Zürich, Jean-Luc Grossmann.

Anlagen sind innen und aussen mit Naturböden versehen, haben über 40 Futterstellen, Badebereiche, Suhlen, Kratzbäume und Bereiche, die die Tiere intellektuell und physisch fordern.

Der Elefantenpark umfasst je zwei grosse Innen- und Aussenanlagen für die matrilinearen Gruppen und eine Aussen- und zwei Innenanlagen für die Bullen. Er soll zehn Elefanten Platz bieten, davon zwei adulten Bullen. Die ganze Anlage ist bullensicher gestaltet, was auch eine Gemeinschaftshaltung mit der Herde ermöglicht. Im rückwärtigen Bereich verfügt die Anlage über einen Managementtrakt mit einer Quarantänestation, in dem die Elefanten trainiert, gewogen und gegebenenfalls auch gepflegt werden können. Die Landschaftsanlagen haben einen Sandboden, der von den Elefanten selbst mitgestaltet werden kann, was auch ausgiebig genutzt wird.

Studien an Elefanten in Menschenobhut haben gezeigt, dass Tiere im Zoo noch zu mehr Bewegung animiert werden müssen (Forthman et al., 2009). Die Anlage wurde deshalb so konzipiert, dass sich die Tiere möglichst oft und vielseitig bewegen. Dazu wurden spezielle über 24 Stunden zeitgesteuerte Futterstellen eingebaut, mit welchen das Futterangebot zeitlich erweitert und die Aktivität der Elefanten erhöht wird.

Das Futter wird auch an verschiedenen Stellen so angeboten, dass die Aufnahme Geschick und Geduld erfordert und mit Aufwand verbunden ist. Zudem müssen die Tiere dabei auch unterschiedliche Körperstellungen einnehmen, oft in die Knie gehen oder sich weit nach oben strecken.

Eine grosse Anzahl von verzweigten Eichenstämmen ermöglicht es den Tieren, sich zu scheuern und die Stosszähne zu wetzen.

Eine zentrale Rolle im neuen Kaeng Krachan Elefantenpark spielt das Wasser: Im Innen- wie im Aussenbereich stehen den Tieren verschiedene Wasserstellen von insgesamt 600 m³



Abb. 4. Unterwassereinblick in der Innenanlage: Farha ohne festen Boden unter den Füßen. Aufn.: Zoo Zürich, Jean-Luc Grossmann.

zur Verfügung. Sie sind zum Teil so tief, dass die Elefanten schwimmen und untertauchen können. Und auch eine von den Elefanten selber bedienbare Dusche gehört zum Angebot. Im Innenbereich können die Besucher die badenden Tiere durch eine Glasscheibe selbst beim Tauchen und Schwimmen unter Wasser beobachten (Abb. 4).

Sehr gut angenommen haben die Elefanten auch eine tiefe Suhle, in der sie sich nach dem Bad mit Lehm übergießen.

Neben den Elefanten sind im Elefantenpark weitere Tierarten zu sehen. Auf den Ausenanlagen sind die Elefanten mit Hirschziegenantilopen vergesellschaftet. Im Haus hat es Anlagen und Terrarien für Kleinkantschil, Balistar, Strausswachtel, Zacken-Erdschildkröte, Riesenskorpion, Riesenvogelspinne, Höhlengrille und Hausmaus. Auch Hühner sind im Elefantenpark anzutreffen.

Umstellung auf „Geschützten Kontakt“: Neues Zeitalter in der Pflege

Im neuen Elefantenpark hat sich auch das Management der Tiere grundlegend geändert. Wurden die Elefanten – mit Ausnahme des Bullen – bisher im direkten Kontakt betreut („hands-on“), erfolgt dies künftig im geschützten Kontakt („protected contact“). Die Tierpfleger halten sich nicht mehr im gleichen Raum wie die Tiere auf, sondern sind jeweils durch eine Barriere von ihnen getrennt. Die Grundlagen und Trainingstechniken dieses neuen Managements mussten sowohl von den Pflegern als auch von den Tieren erlernt und

geübt werden. Für die Ausbildung der Tierpfleger in der neuen Haltungsmethodik haben wir die Target Training Spezialistin Gail Laule beigezogen.

Beim Protected-Contact-Training bedienen sich die Tierpfleger der so genannten „operanten Konditionierung“, der Beeinflussung eines gezeigten Verhaltens durch eine Reaktion auf dieses Verhalten. Dabei gilt es primär, ein erwünschtes Verhalten durch eine positive Reaktion zu verstärken. Unerwünschtes Verhalten dagegen wird ignoriert.

Elemente des Positive-Reinforcement-Trainings sind ein Kommando respektive eine Aufforderung, eine Reaktion des Tieres, eine Brücke, die das gewünschte Verhalten markiert – etwa ein Click oder ein Pfiff – und ein Verstärker (Belohnung). Die Brücke markiert die präzise Erfüllung eines erwünschten Verhaltens im richtigen Moment und in neutraler und gleichbleibender Qualität. Ein bei diesem Training oft benutztes Instrument ist das sogenannte „Target“, ein Stab, der als Wegweiser eingesetzt wird. Er soll dem Tier einfacher mitteilen, was gewünscht wird. Das Tier lernt zunächst, mit verschiedenen Körperteilen das Target zu berühren oder ihm zu folgen. Dann kann das Target eingesetzt werden, um das Tier zum Beispiel in eine gewünschte Stellung zu bringen.

Die Umstellung auf diese neue Methode hatten die Tierpfleger mit den Elefanten über ein Jahr vor dem Umzug eingeübt und der Transport in die neue Anlage funktionierte dann auch mit Unterstützung dieser Methode ganz reibungslos. Ohne jeglichen Zwang marschierten die Elefanten selbstständig in die Transportkiste und verließen diese wieder ruhig am neuen Ort.

Ein elefantöses Bauwerk

Der Kaeng Krachan Elefantenpark ist neben dem Masoala Regenwald der neue starke Pol des Zoo Zürich. Die neue Anlage ist rund 11'000 Quadratmeter groß. Den Elefanten bietet ihr neues Zuhause sechsmal mehr Platz als in der alten Anlage. Besonders augenfällig ist das große, geschwungene Dach des Elefantenhauses. Dessen Bau erforderte viele statische Berechnungen, Materialtests, innovative Ingenieurskunst, handwerkliches Geschick und millimetergenaue Präzision.

Den landschaftlichen Rahmen für die neue Anlage bildet ein üppiger Laubmischwald, der aus dem umgebenden Zürichbergwald entwickelt wurde. Er bildet den Übergang vom kargen Afrikanischen Semien Gebirge für Dscheladas, Nubische Steinböcke, Klippschliefer und Blauflügelgänse in ein grün eingewachsenes Flusstal. Ein kurvenreicher Hauptweg auf fein modellierter Topografie begleitet die Besucher im neuen Zooteil durch den Wald in die rund 15 Meter tiefer gelegene Welt der Elefanten. Zwischen Bambushorsten werden erste Blicke auf das ausgetrocknete Flussbett des Elefantentals mit dem Elefantenhaus im Hintergrund freigegeben (Abb. 5).

Die Gesamtkonzeption von Landschaft und Architektur baut wesentlich auf dem Wechselspiel von Licht und Schatten auf. Die Abfolge von Vegetationsthemen in Anlehnung an thailändische Vegetationsbilder setzt sich im Innern des Elefantenhauses fort und soll den Besucher die Grenzen zwischen Aussen und Innen vergessen lassen. Den eigentlichen Besucherschwerpunkt bildet der Bereich um eine Lodge an der Schnittstelle zwischen Innen- und Aussenanlage (Abb. 6).



Abb. 5. Besuchersicht über die Außenanlagen auf das Elefantenhaus. Aufn.: Zoo Zürich, Jean-Luc Grossmann.



Abb. 6. Blick über die Innenanlage auf die thailändisch gestaltete Besucherlodge. Aufn.: Zoo Zürich, Jean-Luc Grossmann.

Die Lodge ist so konzipiert, dass das Erdgeschoss dem Tagesbesucher erlaubt, in Ruhe die Elefanten, auch von Sitzgelegenheiten aus, zu beobachten. Das obere Geschoss mit einem guten Überblick über die Innenlandschaft ist für Gruppenanlässe mit Cateringmöglichkeiten reserviert, an Sonn- und Feiertagen wird dort ein Brunch serviert.

Im Innern der Halle wird der Besucher auf einem Weg unter tropischen Bäumen zu unterschiedlichen Einblicken geführt. Innen wie aussen sind die Gehege mehrfach gebuchtet und verfügen über eine abwechslungsreiche Bodengestaltung. Das Gehege lässt sich nicht als Ganzes überschauen – der Raum scheint dadurch unendlich.

Leistungsstark und nachhaltig

Der neue Kaeng Krachan Elefantenpark muss einiges leisten können. Das bedingt einen erheblichen Aufwand an technischen Anlagen. Diese befinden sich schwergewichtig im Untergeschoss – etwa die Einrichtungen für Klimatisierung, Lüftung, Wasseraufbereitung und elektrische Versorgung. Für den Besucher bleiben sie weitgehend unsichtbar.

Beim Bau der Anlage wurde zudem grossen Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Dominierender Baustoff etwa ist Holz. Geheizt wird über ein Fernwärmenetz mit der zentralen Holzschnitzelheizung des Zoo Zürich. Vom 6'800 m² grossen Dach wird Regenwasser gesammelt. Es wird für die bodennahe Bewässerung verwendet, für die Sandbefeuchtung, die Entstaubung der Pflanzen und für die Beckentechnik. Eine ausgeklügelte Eventsteuerung sorgt schliesslich für eine möglichst ressourcenschonende Klimatisierung der Innenanlage. Der gesamte Zoo Zürich arbeitet zudem klimaneutral.

Das Dach: Imitation von sonnenlichtdurchdrungenem Blätterdach

Das 6'800 m² grosse Dach ist ein besonders spektakulärer Teil der Anlage. Es wurde als gewölbte, freigeformte Holzschale konzipiert. Es tritt in einer netzartig transparenten, organischen Struktur in Erscheinung und stellt so Bezüge zum umgebenden Wald her. Die ganze Halle hat einen Durchmesser von 85 Metern. Das Dach kommt gänzlich ohne Stützen im Innern aus.

Das Tageslicht in der Halle fällt durch 271 Oberlichter aus UV-durchlässiger ETFE-Folie mit einer Gesamtfläche von circa 2'100 m². Dies erzeugt im Halleninneren den Eindruck eines Parks unter einem Blätterdach, was wiederum den Aspekt „Natürlichkeit“ hervorhebt (Abb. 7). Alle konstruktiven Elemente wurden in einem speziellen 3D-Computer-Modell entwickelt. Um Erfahrungen bezüglich der Statik und Konstruktion zu erlangen, wurde ein Dachmodell im Massstab 1:200 konstruiert. Die daraus gewonnen Erkenntnisse flossen dann in die statischen Berechnungen ein.

Damit die Erstellung des Daches als Holzschale überhaupt möglich war, musste zuerst ein Gerüst über die ganze Halle erstellt werden. Mit diesem Gerüst wurden Spanten zu einer Negativschale der zukünftigen Dachform millimetergenau eingemessen. Über diese Spanten wurden dann die Dreischichtplatten in drei Lagen zur Dachform zusammengefügt. Jede der 600 vorgängig speziell zugeschnittenen Dreischichtplatten wurde auf dem



Abb. 7. Blick von der Lodge: Druk, Farha und Ceyla-Himali unter dem stützenfreien, ein Blätterdach simulierenden Holzdach. Aufn.: Zoo Zürich, Jean-Luc Grossmann.

vorberechneten Platz auf dem Dach positioniert. Die erste Lage der Dreischichtplatten wurde aus Stabilitätsgründen vollflächig eingebracht. Bei der zweiten und dritten Lage waren die Oberlichter bereits ausgeschnitten. Als alle drei Lagen auf dem Dach waren, wurden die drei Dreischichtplatten mit Nägeln (circa 22 Tonnen / 500'000 Stück) verbunden, die mit sogenannten Nagelschussmaschinen eingebracht wurden.

Im weiteren Konstruktionsaufbau wurden nebst sehr viel Holz und Nägeln auch Schrauben verwendet. Von den Schrauben mit einer Länge von 15 bis 85 Zentimetern wurden wiederum circa 500'000 Stück gebraucht. Das Dach ist im Endausbau rund 90 Zentimeter mächtig und rund 1'000 Tonnen schwer. Nebst Witterungsschutz und Wärmedämmung übernimmt es statische Funktionen und enthält auch eine Leitungsebene für Strom-, Wasser- und Druckluftleitungen.

Finanziert wurde der Kaeng Krachan Elefantenpark im Zoo Zürich ausschliesslich mit privaten Geldern, die über Sammelaktionen und grössere Beiträge von Stiftungen und Privaten generiert wurden.

Die Elefanten des Kaeng Krachan Nationalparks in Thailand

Der neue Kaeng Krachan Elefantenpark des Zoo Zürich ist – wie auch schon der Masoala Regenwald – mit einem Naturschutzprojekt im Freiland verbunden. Der Zoo Zürich unterstützt auch hier die Wildlife Conservation Society (WCS), mit der er beim Management des

Masoala Nationalparks in Madagaskar seit Jahren erfolgreich zusammenarbeitet. Die WCS setzt sich in enger Zusammenarbeit mit dem Kaeng Krachan Nationalpark in Thailand für den Schutz der wilden Elefanten ein (WCS, 2008).

Der Kaeng Krachan Nationalpark umfasst das grösste geschützte Gebiet in Thailand. Etwa 200 wilde Elefanten leben im knapp 3'000 m² großen Nationalpark, von dem die Elefanten wegen des gebirgigen Geländes allerdings nur Teile nutzen können. Im Zentrum der Naturschutzaktivitäten stehen die Entschärfung des Konflikts zwischen Menschen und Elefanten und die Bekämpfung der Wilderei. Aber auch die Vergrösserung des Lebensraums durch Verbindung einzelner Schutzgebiete untereinander und Investitionen in Bildungsprojekte gehören zum Programm.

Der „Mensch-Elefanten-Konflikt“ in Thailand

Die traditionellen Futterplätze und Wanderrouten wilder Elefanten sind in vielen Gebieten durch landwirtschaftliche Kulturen eingeengt oder besetzt. Das führt zu Konflikten zwischen der bäuerlichen Bevölkerung und den Elefanten, zum sogenannten „Human-Elephant Conflict“ (HEC). So hinterlassen Elefantenherden, die auf ihrer Wanderschaft in Ananas- oder Bananenplantagen eindringen oder Felder plündern, grosse Schäden. Gelegentlich werden dabei auch Häuser und Fahrzeuge beschädigt.

Im Kaeng Krachan Nationalpark in Thailand versucht man, den Konflikt mit Schutzzäunen und Wachposten zu entschärfen. Hierzu wird entlang der Nationalparkgrenze eine etwa sechs Meter breite Wegschneise erstellt und ein Zaun aus Holzpfosten und zwei dazwischen gespannten Drähten errichtet. Bewegt oder zerreißt ein Elefant die Drähte, löst dies einen lauten Alarm und ein Lichtsignal aus. Die Wachposten treiben die Elefanten darauf mit lautem Schreien und Knallpetarden in den Wald zurück. Da die Länge des Zauns begrenzt ist, können die Tiere ihre Wanderung nach einer Umleitung trotzdem fortsetzen. Ziel des Programms ist es, langfristig eine entspannte Koexistenz von Mensch und Elefant möglich zu machen. Die Methode hat sich bewährt: Die Konflikte sind in einigen Regionen um bis zu 90 Prozent zurückgegangen.

Der Lebensraum des Asiatischen Elefanten in seinen letzten Lebensräumen wird immer kleiner. In diesen Inseln droht sogar Inzucht, weil die letzten Populationen nicht mehr durch natürliche Flächen untereinander verbunden und damit isoliert sind.

Auch hier will man handeln. Der Kaeng Krachan Nationalpark liegt im Tenasserim Mountain Range. Über einen 75 km langen und 10 km breiten Wanderkorridor soll er mit dem im Norden gelegenen, 18'000 km² grossen Western Forest Complex verbunden werden. Die Wildtiere können so ihren Lebensraum erweitern und ein Austausch zwischen verschiedenen Populationen wird möglich.

Zusammen bilden der Kaeng Krachan Nationalpark und der Western Forest Complex das grösste in Südost-Asien erhaltene Waldgebiet. Das Potential dieses Gebietes als Lebensraum für Elefanten, aber auch für andere gefährdete Arten wie etwa Tiger, ist gross. Da der geplante Korridor in einem Gebiet entstehen soll, das unter der Aufsicht des Thailändischen Königshauses steht, sind die Chancen gut, dass dieses Projekt erfolgreich umgesetzt werden kann.

Der „Mensch-Elefanten-Konflikt“, dargestellt im Zoo Zürich

In Anlehnung an die Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie ist das Ziel des Engagements der Schutz der Elefanten vor Ort, indem in Asien grössere Wildreservate mit überlebensfähigen Populationen geschaffen werden. Zudem sollen in finanzstärkeren Ländern die Zoos mit einer sich selbst erhaltenden Population Werbung für den Schutz der Elefanten machen. Die Elefanten in den Zoos fungieren dabei als Botschafter ihrer Verwandten in der Wildnis. Sie sollen die Bevölkerung westlicher Länder emotional berühren und sie für die Probleme ihrer freilebenden Artgenossen sensibilisieren. Damit werden Druck und Anreiz erhöht, etwas für die Asiatischen Elefanten in der Wildnis zu tun.

Das Engagement des Zoo Zürich für den Kaeng Krachan Nationalpark spiegelt sich im Erscheinungsbild des neuen Elefantenparks wieder. So gibt es etwa eine „Wachhütte“ mit Alarm-Zaun. Sie zeigt, wie die thailändischen Bauern rund um den Nationalpark ihre Plantagen schützen. Eine zerstörte Hütte und Fussspuren über den Gehwegen illustrieren weiter die verheerenden Folgen, die ein Elefantenbesuch hinterlassen kann.

Lange Tradition in der Elefantenhaltung im Zoo Zürich

Asiatische Elefanten gehören seit der Gründung im Jahr 1929 zum Tierbestand des Zoo Zürich. Untergebracht waren die Tiere zunächst im Hauptgebäude beim Zoeeingang. 1971 konnte das neue, lang ersehnte Elefantenhaus eröffnet werden – allerdings ohne Bullenstall (Schmidt, 1973). Ein solcher wurde zehn Jahre später angegliedert. Er bestand aus zwei Wechselställen und einer separaten Aussenanlage. Elektrisch betriebene Tore ermöglichten einen sicheren Umgang mit dem Bullen, der bereits damals nicht mehr im direkten Kontakt betreut wurde (Rübél & Tanner, 1993). Der Zoo Zürich verfügte damit über eine der ersten Anlagen für den „protected contact“ mit Elefantenbullen.

Mit dem Eintreffen des Bullen MAXI 1981 im Zoo Zürich wurde gleichzeitig eine erfolgreiche Zucht begründet. 1984 kam mit KOMALI erstmals ein Elefant im Zoo Zürich zur Welt. Ihre Mutter CEYLA-HIMALI gebar in der Folge fünf weitere Jungtiere: PANANG (1989), UPALI (1994), XIAN (1997), AISHU (2000) und FARHA (2005). INDI brachte 2002 CHANDRA zur Welt, 2005 folgte FAHIM und 2014 OMYSHA. Hinzu kommen die beiden Jungtiere LOHIMI (1985) und BOY (1992) von der Circus-Knie-Elefantenkuh CLAUDIA. Sie wurde jeweils im Zoo Zürich vom Bullen MAXI gedeckt.

Mit den erfolgreichen Geburten entstand im Zoo Zürich in den letzten Jahren eine soziale Gruppierung, die den Verhältnissen in der Natur immer näher kommt. Die letzten drei Jungtiere kamen ohne menschliche Begleitung in der Gruppe zur Welt. Die erfolgreiche Entwicklung in der Zucht führte – trotz einer Erweiterung der Stallungen – aber auch zu immer prekäreren Platzverhältnissen. Auch deshalb drängte sich die neue, nun fertiggestellte Anlage auf.

Derzeit leben acht Elefanten im Zoo Zürich. Im Kaeng Krachan Elefantenpark kam kurz nach der Eröffnung OMYSHA zur Welt und der Bulle THAI aus Heidelberg stiess dazu, um als Bulle für die jungen Kühe eine Inzucht zu vermeiden.

Zusammenfassung

Mehr Raum für die Elefanten, mehr Nähe für die Besucher: Der neue Kaeng Krachan Elefantenpark markiert einen weiteren Meilenstein im Zoo Zürich. Während sich die Elefanten vielseitiger in der so genannten „protected contact“ Haltung bewegen, soziale Kontakte pflegen und sogar schwimmen können, sind die Zoobesucher so nahe am Tier dran wie nie zuvor.

Seinen Namen hat der neue Elefantenpark vom Kaeng Krachan Nationalpark in Thailand. Der Zoo Zürich unterstützt dort ein Projekt zum Schutz Asiatischer Elefanten. Wichtiger Teil des Projekts ist die Entschärfung des „Human-Elephant-Conflict“, des Konfliktes zwischen Bauern und Elefanten.

Der Einsatz des Zoo Zürich für den Kaeng Krachan Nationalpark zeigt sich in der Gestaltung der Anlage und den integrierten edukativen Elementen und Aktivitätsprogrammen des neuen Elefantenparks. In der Anlage wird ein Beobachtungsturm mit einem Alarmzaun gezeigt, wie ihn die Thailändischen Bauern nutzen, um ihre Felder rund um den Park vor Zerstörung zu nutzen. Eine Elefantenspur, die auf eine zerstörte Bauernhütte hinführt, zeigt auf, welche Schäden die Tiere in einer Nacht anrichten können.

Literatur

- Forthman, D., Kane, L., Hancocks, D., & Waldau, P. (Eds.). (2009). *An Elephant in the Room: The Science and Well Being of Elephants in Captivity*. North Grafton, MA: Tufts University Cummings School of Veterinary Medicine Center for Animals and Public Policy.
- Kurt, F., & Garai, M. E. (2007). *The Asian Elephant in Captivity - A Field Study*. New Dehli: Cambridge University Press India.
- Rübél, A., & Tanner, R. (1993). Die Haltung von Elefantenbullen und das Phänomen ‚Musth‘. *Bongo*, 22, 65–72.
- Schmidt, C. R. (1973). New Elephant House at Zürich Zoo. *Architecture*, 13, 241–243.
- WAZA (2005): *Zoos und Aquarien für Naturschutz – Die Welt-Zoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie*. WAZA.
- WCS (2008): *The Living Landscape Approach: Consolidating the Suite of Landscape Species & Building a Conceptual Model for Kaeng Krachan National Park*, WCS Thailand Program.